K-5-2817-3 Vielfalt leben – in Freiheit und Gleichheit

Antragsteller*in: LAG Kultur
Beschlussdatum: 22.02.2021

Änderungsantrag zu K-5

Von Zeile 95 bis 101:
Die Parallelität unterschiedlichster Lebensentwürfe ist Teil der Faszination, die von Berlin in die Welt ausstrahlt. Dazu gehört auch die vielfältige Kunstszene – die freie Szene, die Clubkultur, die Musikkultur, die vielen Museen, Kinos und Theater. Wir wollen, dass alle Menschen in dieser Stadt ungehindert und barrierefrei teilhaben können an Kultur und Künsten. Dazu gehören breit gefächerte Angebote, die eigene Kreativität zu entfalten, genauso wie der freie Zugang zu allem, was Künstler*innen schaffen oder geschaffen haben. Jenseits der Grundvoraussetzungen des Lebens bilden Kultur und die Künste das, was uns Menschen ausmacht. Und sie sind das, was bleiben wird. Sie bilden einen wesentlichen Teil unseres geistigen und materiellen Erbes und stehen daher unter unserem besonderen Schutz. Daher

~~Die Welt beneidet Berlin um seine Kunst- und Kulturszene – die freie Szene, die Clubkultur, die vielen Museen, Kinos und Theater. Kunst und Kultur brauchen Freiheit, aber auch eine auskömmliche öffentliche Förderung und hinreichend Räume. Infolge der Corona-Krise, durch Bodenspekulation und Verdrängung ist die Situation vieler Kulturschaffender, Kreativer und privater Kulturorte heute prekärer denn je. Umso mehr~~ kämpfen wir für eine bessere soziale Absicherung von Kulturschaffenden, die Schaffung und den Erhalt künstlerischer Freiräume

Begründung

Dieser einleitende Abschnitt (Zeilen 2818 - 2829) des Entwurfs wiederholt sich inhaltlich nahezu vollständig in der Einleitung zu Abschnitt 5.7., wo uns die Zusammenfassung der konkreten Politik-Ziele richtig erscheint. An dieser Stelle erscheint es uns notwendig, den Stellenwert von Kultur und den Künste grundsätzlicher zu fassen. Es kann dabei nicht nur um den 'Output' - also die entstehenden Produkte - und dessen Voraussetzungen gehen. Damit würden wir ausschließlich die Perspektive der Konsument*in oder Zuschauer*in einnehmen. Aber es geht um mehr: Neben der realen Welt unserer Tätigkeiten, unserer Berufe und unseres Alltags, um die sich die Politik gestaltend bemüht, gibt es die Welt der Fantasie, der Träume, auch der Emotionen, und der Fragen an die Welt und das Dasein, die uns umtreiben und voranbringen. Das ist es, was Kultur und die Künste ausmacht und bewegt. Und das hat mit Freizeit überhaupt nichts zu tun. In diesem Sinne wollen wir an das alte Beuys-Wort „Jeder Mensch ist ein Künstler“ erinnern (heute würde er sagen: „… eine Künstler*in“). Da geht es nicht um den Pinsel oder die Gitarre in der Hand. Es geht um diese grundsätzlich andere Dimension.